

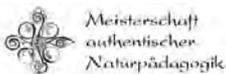
# I. St.Galler Forum für Waldkinderpädagogik

Samstag, 17. Oktober 2015

Tagungsdossier



Forumspartner



## Kurzportrait Waldkinder St.Gallen

### Der Verein

Der Verein Waldkinder St.Gallen wurde 1998 von Eltern und Fachpersonen gegründet. Heute streifen jährlich 130 Kinder durch die St.Galler Wälder und rund 300 Personen besuchen unsere Lehrgänge oder Kurse. Der Verein ist finanziell, politisch und religiös unabhängig und arbeitet nutzen- und nicht gewinnorientiert. Im Mittelpunkt steht das Kind in der Natur – auch in den Weiterbildungen. Ein engagiertes Team aus Vorstand, Geschäftsstelle und Schulrat führt den Verein. Der Elternbeirat unterstützt beide Gremien.

### Lernen von und in der Natur..

Der Wald ist der perfekte Spiel- und Lernort für eine ganzheitliche und gesunde, kindliche Entwicklung. Die Begegnung mit der Natur, das Lernen in einer Gruppe unter freiem Himmel bietet eine Fülle an originalen und sinnlichen Erlebnissen – das ganze Jahr hindurch. Diese Erfahrungen verhelfen den Kindern nicht nur zu einer emotionalen Beziehung zur Natur, einem gefestigten Wahrnehmungssystem und zu einem ausgereiften Körpergefühl sondern unterstützen sie auf dem Weg zu selbständigen Persönlichkeiten. Unser erfahrenes pädagogisches Team begleitet die Kinder in kleinen Gruppen und individuell, liebe- und respektvoll durch das Jahr. Waldkinderpädagogik ist hier das Zauberwort und der grüne Faden durch das ganze Jahr.

### ...und nach dem eigenen Fahrplan

Jedes Kind hat seinen eigenen Fahrplan, was das Lernen und seine persönliche Entwicklung betrifft. Es erhält bei uns den nötigen Raum, um seine individuellen Fähigkeiten zu stärken– in der Gruppe und für sich selber. Unser Konzept geht vom einzelnen Kind aus und das Lernen geschieht grundsätzlich über das Spiel - und je nach Entwicklung über geführte Sequenzen. Auszüge des pädagogischen Konzeptes finden Sie auf der Rückseite dieses Dokumentes.

### Der Übertritt

Waldkinder treten nach Erreichen der Lernziele entweder in die 1. Klasse (nach Waldkindergarten) oder in die 3. Klasse (nach Waldbasisstufe) der Regelschule über. Da wir den gleichen Lehrplan und Lernziele verfolgen wie die öffentlichen Schulen des Kantons St. Gallen, ist ein reibungsloser Übertritt in die Regelschule gewährleistet. Das bestätigt uns auch die Erfahrung mit den Kindern,

die unsere Bildungsinstitution seit 1998 verlassen haben.

### Das sind unsere Angebote für Kinder

Unser jüngstes Kind ist erst 1 Jahr alt: Das Eltern-Kind-Angebot für Eltern mit ihren Kleinkindern begeistert. Die Vorspielgruppe besuchen dann die Knirpse ab 2 Jahren und ab ca. 3 eine unserer 5 Waldspielgruppen - während zwei oder auch vier Halbtagen. Danach ist ein Übertritt in den Waldkindergarten oder in die Waldbasisstufe (Kindergarten bis und mit 2. Primarklasse) möglich. Unser Bildungsangebot findet draussen statt und steht allen Kindern offen.

### Unsere Weiterbildungen und Kurse

Wer in der Natur mit Kindern arbeitet, möchte sattelfest unterwegs sein. Wir bieten drei praxisorientierte Lehrgänge an, in denen wir Natur- und Waldkinderpädagogik vom Feinsten vermitteln. Neu ist die Ausbildung zur Diplomierten Waldspielgruppenleiterin – fundiert, praxisnah und anerkannt. Sie dauert zwei Jahre und ist modular aufgebaut, eignet sich für SpielgruppenleiterInnen ohne Diplom, für Neueinsteiger und auch für Eltern. Wer sich lieber punktuell mit Naturthemen auseinandersetzt hat die Qual der Wahl: 20 Themenkurse entführen in ein Fachgebiet der Naturpädagogik. Neu sind auch Angebote für Eltern mit oder ohne Kinder in unserem breiten Kursprogramm zu finden.



### Last but not least: Die Finanzen

Der Verein ist gemeinnützig anerkannt und wird von der öffentlichen Hand nicht unterstützt. Die Eltern bezahlen einen Elternbeitrag, der nach ihrem Einkommen abgestuft wird. Ein weiteres Standbein sind unsere Weiterbildungen und die Vereinsmitgliedschaften. Und zum Glück gibt es Firmen, Institutionen und Stiftungen, die unsere Arbeit immer wieder finanziell unterstützen..

## Übersicht der Workshops

### WS I - Die Lernbiografie eines Waldkindes



#### Leitung: Caro Knoepfel

Caro ist seit 10 Jahren als Leiterin der Waldbasisstufe mit den Schulkindern im Wald unterwegs, mit Abstechern in die öffentliche Schule (die Hausschule) sowie die Urwaldschule

in Ecuador. Seit vielen Jahren ist sie auch als Lehrgangs- und Kursleiterin tätig.

#### 1. Lernziele

- Die Teilnehmenden reflektieren eine Sequenz des eigenen Lernens
- Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, die Entwicklung des Lernens zu dokumentieren
- Die Teilnehmenden lernen das Lernportfolio eines Waldkindes kennen

#### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

- Spielen ist der Motor für die Entwicklung eines Kindes. Spielen ist lernen und Lernen ist spielen. Heute dürfen die Teilnehmenden selber aktiv werden und für eine Sequenz in die Kinderwelt eintauchen. Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigene „Spiel-Sequenz“ und gehen den einzelnen Lernschritten auf die Spur.
- Das von den „Waldkindern St. Gallen“ erarbeitete Kompetenzraster, um die Lernentwicklung des Kindes festzuhalten, ist einmalig. Die Teilnehmenden diskutieren über mögliche Inhalte verschiedenster Kompetenzen und lernen jene der Naturkompetenz besser kennen.
- Wir nutzen die Erfahrungen der Teilnehmenden und sammeln gemeinsam, welche Instrumente und Möglichkeiten es zur Beobachtung der Entwicklung des einzelnen Kindes gibt: Was eignet sich für mich, was nicht? Welche neuen Ideen kann ich für mich übernehmen?

- Die spannende Lernbiografie eines Waldkindes zeigt den Teilnehmenden exemplarisch, wie die Entwicklung eines Kindes dokumentiert werden kann: Zeichnungen, Textbeispiele, Fotos, Filme, Lerngeschichten, Tagebuch, Plakat, Projektbericht, Selbsteinschätzung, ...

#### 3. Weiterführende Hinweise

- Erziehungs- und Lehrplan des Kantons St. Gallen
- „Projekt Basisstufe-Standortbestimmung“ Kanton Thurgau
- Konzept der Waldkinder St. Gallen / Lehrgänge Waldkinderpädagogik

#### 4. Kontakt

Caro Knoepfel, Waldkinder St. Gallen, Davidstrasse 12, 9001 St. Gallen, 071 222 50 11,

[caro.knoepfel@waldkinder-sg.ch](mailto:caro.knoepfel@waldkinder-sg.ch)

## WS 2 - Das Freispiel mit unstrukturier-tem Material im Wald begleiten



### Leitung: Catherine Zundel

Catherine ist Heilpädagogin und führte 1998 – 2013 den Kindergarten einer Heilpädagogischen Schule und einer Sprachheilschule. Seit 2013 leitet sie den Waldkindergarten der

Waldkinder St. Gallen und ist dort auch als Kurs- und Lehrgangsleiterin tätig.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen wissen, wie im Freispiel die verschiedenen Entwicklungsbereiche (gemäss Orientierungsrahmen: soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung) des Kindes gefördert und gebildet werden.
- Die TeilnehmerInnen kennen die Bedeutung unstrukturierter Spielmaterials für die Förderung des Kindes und erfahren, wie Kinder an unstrukturiertes Material herangeführt werden können.
- Die TeilnehmerInnen haben sich im Erfahrungsaustausch mit dem Stellenwert des Freispiels und dessen Initiierung und Begleitung auseinandergesetzt.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

- Eine gesunde soziale, emotionale, kognitive, körperliche und psychische Entwicklung bildet die Grundlage für das weitere Lernen des Kindes. Im Freispiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt freudvoll auseinander und sammelt zu jedem dieser Entwicklungsbereiche Erfahrungen, erlebt Zusammenhänge und entdeckt und vertieft seine Erkenntnisse. Die Natur, der Wald bietet dafür das ideale Umfeld und wird zum wertvollen Partner.
- Unstrukturiertes Spielmaterial fordert das Kind zu Eigenaktivität auf. Innere Bilder werden wach gerufen und die Fantasie gefördert, das Kind ist aufgefordert, seine Ideen und

Vorstellungen in Worte zu fassen, mitzuteilen und auszutauschen.

- Kinder müssen an unstrukturiertes Spielmaterial herangeführt werden um unbefangene Erfahrungen machen zu können. Wir erleben gemeinsam ein Beseelungs-Ritual und finden auf diese Weise selber ins Freispiel.
- Auswertung und Austausch der eigenen und gemeinsamen Erfahrungen im Freispiel.
- Reflexion und Austausch über die Einbettung des Freispiels in der eigenen Praxis.

Um den Kindern Freispiel zu ermöglichen, muss der Alltag entsprechend gestaltet werden. Als Leitperson muss ich mir klar sein, welche Rolle ich einnehmen will und welche Ziele ich dabei verfolgen will. Wichtig ist, dass ich mich mit der kindlichen Entwicklung auseinander gesetzt habe. So kann ich die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten beobachten, begleiten und unterstützen kann.

### 3. Weiterführende Hinweise

- „Rettet die Neugier!“ Salman Ansari, Krüger Verlag
- Handbuch Sinneswahrnehmung, Renate Zimmer, Herder Verlag
- Spiel aus der Tiefe, Marie Luisa Nüesch, K2 Verlag
- [http://www.allianceforchildhood.org/sites/allianceforchildhood.org/files/file/Kindergarten\\_8-page\\_summary.pdf](http://www.allianceforchildhood.org/sites/allianceforchildhood.org/files/file/Kindergarten_8-page_summary.pdf)
- <http://www.tagblatt.ch/aktuell/panorama/panorama/Zu-perfekt-fuer-Kinder;art253654,4336639>
- Lehrgang Natur, Waldkinder St.Gallen
- Lehrgang Pädagogik, Waldkinder St.Gallen

### 4. Kontakt

Catherine Zundel, Waldkinder St. Gallen , Davidstrasse 12, 9011 St. Gallen, 071 222 50 11  
catherine.zundel@waldkinder-sg.ch

## WS 3 - Projektarbeit mit Schulkindern



**Leitung: Danièle Bühler**

Danièle Bühler ist Primarlehrerin, Waldspielgruppenleiterin, ehemalige Waldkindergärtnerin und Erwachsenenbildnerin (SVEBI). Sie ist Mitarbeiterin bei der Rucksackschule Zürich.

### 1. Lernziele

- Die Teilnehmenden werden ermutigt, draussen Unterricht zu machen
- Es wird aufgezeigt, dass der Lehrplan 21 dazu Raum bietet
- Die Teilnehmenden erleben Beispiele, die gleich umsetzbar sind mit der eigenen Schulklasse

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

Unterricht draussen stattfinden zu lassen hat manche Vorteile:

- Wir befinden uns mittendrin! Die Natur ist greifbar, der Lerninhalt präsent und real. Das heisst, wir können alle unsere Sinne dazu verwenden um Informationen über den Lerngegenstand zu sammeln. Verschiedene Lerntypen kommen zum Zug. Dazwischen können sich die Kinder immer wieder bewegen.
- Draussen sein bedeutet mehr Raum zu haben zum Atmen, zum Denken und um kreativ zu sein.
- Wir können ganzheitlich und fächerübergreifend arbeiten. Lernausflüge dieser Art sind gemeinschaftsfördernd. Kinder können Seiten von sich zeigen, die keinen Raum im normalen Schulalltag haben. Kinder und Lehrpersonen begegnen sich anders.

Der Lehrplan 21 (welcher den Orientierungsrahmen auf dieser Altersstufe ablöst) stellt die Förderung von Kompetenzen in den Vordergrund, welche sehr gut draussen geübt werden können:

- Fragen stellen und vermuten, erkunden, explorieren und laborieren, untersuchen und erforschen, ordnen und vergleichen, einschätzen und beurteilen, diskutieren und gestalten...

- Handlungs- und Selbstkompetenzen kommen zum Zug. BNE ist neu im Lehrplan enthalten und bekommt somit eine gewisse Verbindlichkeit

Wir schnuppern an Beispielen, die sofort mit der eigenen Schulklasse umgesetzt werden können und machen ein paar bäumige Erfahrungen:

- Was uns die Buche alles aus der Vergangenheit erzählt
- Mein Baumfreund und Lieblingsplatz. Sein Portrait, seine Geschichte. Sprachliche Auseinandersetzungen mit dem Baum
- Vermuten und schätzen, messen, ausrechnen und erfassen: Mathe rund um den Baum
- Baumrekorde mit der Gruppe darstellen
- Gestalten und kreativ sein

### 3. Weiterführende Hinweise

Godau, Michael: Der Wald ist voller Wörter – Ganzheitliche Sprachförderung in der Natur. Verlag an der Ruhr, 2009. ISBN 9783834605375

Hemming, Antja: Sternstunden im Wald. Den Wald von Frühling bis Winter mit den Kindern fantasievoll erleben und erkunden. Ökotopia, 2011. ISBN 9783867021425

Labudde-Dimmler, Marlis: Erlebnis Wald - Natur entdecken mit Kindern, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 2008. ISBN 978-3-908024-18-7

Links zu spannender Wissensvermittlung

<http://www.umwelt-detektive.ch>

[http://www.globe-swiss.ch/de/Angebote/GLOBE\\_Jahreszeiten](http://www.globe-swiss.ch/de/Angebote/GLOBE_Jahreszeiten)

<http://bodenreise.ch>

### 4. Kontakt

Danièle Bühler, Rucksackschule, 044 291 22 12, [www.rucksackschule.ch](http://www.rucksackschule.ch)

## WS 4 - Rituale im Jahreskreis



### Leitung: Pascal Kübli

Pascal Kübli ist Basisstufenlehrperson und seit 2010 bei den Waldkindern St. Gallen aktiv. Er arbeitet in der Waldbasisstufe und ist zudem Kurs-

und Lehrgangsleiter bei den Waldkindern St. Gallen. Als dipl. Ritualgestalter leitet Pascal Kübli diverse Rituale wie Hochzeiten, Taufen, Jahreskreisfeste etc.

### 1. Lernziele

- Die Teilnehmenden kennen die acht Jahreskreisfeste.
- Die Teilnehmenden wissen um die Wichtigkeit von Ritualen im Kinderalltag.
- Die Teilnehmenden entwickeln ein eigenes Ritual zu einem der acht Jahreskreisfeste.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

Rituale sind wichtig. Sie geben Orientierung und Sicherheit im Alltag. Doch was unterscheidet ein Ritual von einer Gewohnheit?

Ein essentieller Bestandteil des Rituals ist die Symbolhandlung. Das heisst, es gibt im Ritual eine Handlung, die etwas Nicht-sichtbares sichtbar macht.

So zum Beispiel im Waldalltag am Morgen im Begrüssungskreis: durch das Singen des Waldliedes wird der Übergang zwischen Zuhause und Wald bewusst gestaltet und somit den Kindern erleichtert.

Rituale helfen jedoch nicht nur Tage zu gestalten, sondern strukturieren auch das Jahr. Schon seit vorchristlicher Zeit wurden im Verlauf des Jahres die acht Jahreskreisfeste gefeiert. Hier ein kurzer Überblick:

#### Imbolc/Lichtmess (2. Februar)

Zu dieser Zeit liegt meistens noch Schnee. Das Licht hat auffallend zugenommen, die ersten Blumen (Schneeglögli) können auftreten.

Thema: Neubeginn, Reinigung, Visionen

#### Frühlings-Tag und Nachtgleiche (21. März)

Das grosse Erwachen in der Natur findet statt.

Thema: erwachen, materialisieren

#### Beltane/Walpurgis (30. April)

Die Vögel zwitschern, die Blumen blühen und wollen sich fortpflanzen. Die Natur ist definitiv erwacht.

Thema: Fruchtbarkeit, Lebenskraft, Sinnlichkeit

#### Sommersonnenwende (21. Juni)

Es ist die Zeit der Reifung. Die ersten Früchte sind reif. Es ist der längste Tag im Jahr.

Thema: Fülle, reifen, geniessen, Umschwung

#### Lugnasad/Lammas (2. August)

Die Felder sind reif, der erste Schnitt wird gemacht. Die Tage werden wieder kürzer.

Thema: erster Schnitt, Korrekturen machen, sich abgrenzen, begrenzen

#### Herbst-Tag und Nachtgleiche (23. September)

Die ersten Blätter fallen von den Bäumen. Die Wälder sind farbenfroh, es ist Erntezeit.

Thema: Erntedank, Bilanz ziehen

#### Samhain/Allerheiligen (1. November)

Nahezu alle Blätter sind am Boden. In der Natur findet das Sterben statt.

Thema: Tod (AhnInnen), Dunkelheit, sich zurückziehen, allein sein

#### Wintersonnenwende (21. Dezember)

Die Erde ruht. Stechpalmen, Tannen und Misteln strahlen mit ihrem Grün Hoffnung auf eine weitere Phase des Lebens und Gedeihens aus.

Thema: Licht, Geburt, Hoffnung

### 3. Weiterführende Hinweise

- Der Jahreskreis. Den Rhythmus der Natur als unsere Kraftquelle nutzen. Martina Kaiser.
- Die Reise durch den Jahreskreis. Rituale, Fantasiereisen und Tänze zu den acht Jahreskreisfesten. Brigitta de las Heras.
- Zeit für Rituale. Kraftvolle Impulse für ein erfülltes Leben. Lore Galitz.
- Fachkurs bei den Waldkindern: Eigene Naturrituale gestalten (4./5. Juni 2016)

### 4. Kontakt

Pascal Kübli, Cunzstr. 32, 9016 St. Gallen

079 173 90 67

pascal.kuebli@waldkinder-sg.ch

<http://www.rituale-sg.ch>

## WS 5 - Märchen im Wald Urvertrauen und Naturverbundenheit



**Leitung: Conchi Vega**

Spielgruppenleiterin nach Alfred Adler und Naturpädagogin nach Waldkinder St. Gallen. Ausbildung Figurenspieltherapeutin, Weiterbildung, 2001 Gründung der Waldspielgruppe Glitzertau und 2007 des Märchenateliers ColoRin in Zürich.

2001 Gründung der Waldspielgruppe Glitzertau und 2007 des Märchenateliers ColoRin in Zürich.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen verstehen die Bildsprache eines Märchens.
- Die TeilnehmerInnen kennen die Wirkung eines Märchens auf das Kind.
- Die TeilnehmerInnen wissen, wie eine Märchenstunde erfolgreich durchgeführt wird und mit Naturmaterialien vertieft werden kann.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

Was ist ein Märchen – woher kommt es?

- Was ist ein Märchen?
- „Der Wolf und die sieben jungen Geisslein“

Die Bildsprache

- Wie entstehen Bilder in uns? Wie wirken diese Bilder auf uns?  
Das Märchen erzählt über Gefühle wie Angst, Liebe, Neid und Hass. Es erzählt aber auch über Lebenserfahrungen, berichtet über Menschheitsprobleme und zeigt Lösungen auf.
- Was ist die Bildsprache des Märchens „Der Wolf und die sieben jungen Geisslein“? Welches Thema beinhaltet dieses Märchen? Wie kann es ein Kind stärken? Was ist unsere Rolle als Gruppenleitung im Märchen? Welche Rolle spielt die Natur im Märchen?

Das Kind geht mit dem Märchen mit

Wie geht das Kind innerlich mit, wenn es ein Märchen hört? Mit welcher Figur identifiziert sich das Kind? Welche Erfahrungen über die Natur und die Mitmenschen kann das Kind aus dem Märchen ziehen?

Das Märchen als Ressourcenaktiverer  
Welche Themen des gehörten Märchens sprechen das Kind an, und welche Ressourcen kann es daraus ziehen?

Das Einmal Eins des Märchenerzählens  
Wie gestalte ich eine Märchenstunde? Wie mache ich die Einführung und den Abschluss? Wie sollte der Raum gestaltet sein und wie erzähle ich frei, sodass die Kinder konzentriert dabei sind?

Weitere Angebote für eine Märchenstunde  
Im Plenum erarbeiten wir Aktivitäten, die nach einer Märchenstunde mit einer Kindergruppe durchgeführt werden können.

### 3. Weiterführende Hinweise

- *Es war einmal... Lieder zu Grimm-Märchen* von Gerda Bächli, Verlag Musikhaus Pan AG Zürich
- *Märchenkinder - Kindermärchen, Forschungsberichte aus der Welt der Märchen*, Heinrich Hugendubel Verlag, ISBN 3.424.01504-0
- *Märchen machen Mut, Ein WERKBUCH zur Weiterziehung und Persönlichkeitsentfaltung von Kindern*, Brigitta Schieder, Don Bosco Verlag, ISBN 978-3-7698-1204-6
- *Erzähl mir doch ein Märchen*, Brigitta Schieder, Eine methodische Märchensammlung für Kinder ab 4, Don Bosco Verlag, ISBN 3-7698-1081-3
- *Praxisbuch Märchen*, Linde Knoch, Gütersloher Verlagshaus, ISBN 978-3-579-02309-0
- *Märchen als Schlüssel zur Welt*, Felicitas Betz, Verlag Ernst Kaufmann, ISBN 3-7806-0316-0 (nur noch antiquarisch erhältlich)
- *Einäuglein, Zweiäuglein, Dreiäuglein*, Elisa Hilty, Wege zum Märchen, ein Zytglogge Werkbuch, ISBN 3-7296-0291-8
- [www.maerchengesellschaft.ch](http://www.maerchengesellschaft.ch) - Publikationen: *Was uns Märchen sagen und Grausamkeiten im Märchen*
- [www.atelier-colorin.ch](http://www.atelier-colorin.ch)
- [www.maerchenstiftung.ch](http://www.maerchenstiftung.ch)
- Weshalb Kinder Märchen brauchen, Neurobiologische Argumente für den Erhalt einer Märchen-erzählkultur - <http://www.gerald-huether.de/populaer/veroeffentlichungen-von-gerald-huether/texte/maerchen-gerald-huether/index.php>

### 4. Kontakt

Conchi Vega, COLORin Märchen und Figur  
Allenmoosstrasse 121 – 8057 Zürich 044 884 05 50,  
[www.atelier-colorin.ch](http://www.atelier-colorin.ch), [info@atelier-colorin.ch](mailto:info@atelier-colorin.ch)

## WS 6 Die vier Ebenen der Naturpädagogik – ein roter Faden durch das Jahr



### Leitung: Maria Rita Wenk

Maria Rita Wenk ist nach verschiedenen Stationen als Feuervogel-Naturpädagogin und Erwachsenenpädagogin am Alfred-Adler Institut (Zürich) seit Anfang 2014 als Waldspielgruppenleiterin

und Erwachsenenbildnerin bei den Waldkindern St. Gallen aktiv.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen kennen die vier Ebenen der Naturpädagogik nach Joseph Cornell und Michael Kalff
- Die TeilnehmerInnen sind sich des Zusammenspiels von Natur und Gruppendynamik bewusst
- Die TeilnehmerInnen haben sich über ihre eigene Praxis ausgetauscht

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt:

- Die vier Ebenen der Naturpädagogik?

1. Ebene: Begeisterung wecken, Ankommen in der Natur und der Gruppe, sich wohl fühlen

2. Ebene: Entdecken, Erkunden, Sammeln, Erforschen

*In der 1. und 2. Ebene machen wir etwas mit der Natur.*

3. Ebene: Sich einlassen, kreativ werden, Spielen

4. Ebene: Da sein, Zwiesprache mit der Natur halten, Kraft schöpfen

*In der 3. und 4. Ebene macht die Natur etwas mit uns.*

- Durchspielen der vier Ebenen anhand das Beispiels „Stein“

1. Ebene: einen Stein suchen und genau betrachten, gemeinsam eine Steingeschichte erfinden

2. Ebene: den Stein hinter dem Rücken im Kreis weitergeben und wiedererkennen

3. Ebene: Steinturm bauen, gemeinsam oder allein

4. Ebene: Meditation: „Von den Steinen das DA-SEIN lernen“

- Reflexion und Austausch: Wie gestalte ich Waldtage?

Gibt es jeweils ein Thema, das über mehrere Wochen in der Gruppe präsent ist? Orientiert sich dieses Thema am Jahreslauf? Kenne ich zu diesem Thema Sprüche, Verse, Lieder, Spiele, Werkangebote, Kochrezepte, Geschichten? Berücksichtige ich zu diesem jeweiligen Thema einerseits die Impulse der Natur andererseits aber auch die Gruppendynamik? Kann ich beides miteinander verbinden? Gelingt es mir, trotz der Herausforderungen des Wetters oder der Gruppe, immer wieder auf „mein Thema“ zurück zu kommen?

Um die vier Ebenen erfolgreich einzusetzen und wie einen roten Faden durch das Jahr zu legen, ist es von Bedeutung, dass ich mich als Leitperson gut kenne. Ich kenne meinen Führungs- bzw. Erziehungsstil, meine Ängste, meine Wünsche und Ziele. Ich kenne meine starken und schwachen Seiten. Ich habe mich intensiv mit den einzelnen Jahreszeiten und den darin enthaltenen Themen auseinandergesetzt und weiss, wie ich mich in jeder Jahreszeit wohl fühlen kann. Ich kenne Grundlagen der Gruppendynamik und kann Situationen in der Gruppe dieser Dynamik zuordnen. So erhalte ich im Alltag die Sicherheit und Freiheit, zu wissen, wo es hingehet und was mein Ziel ist.

### 3. Weiterführende Hinweise

„Mit Cornell die Natur erleben“, Joseph Cornell, Verlag an der Ruhr

„Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik“, Michael Kalff

„Einführung in die Gruppendynamik“, Oliver König, Karl Schattenhofer

Lehrgang Natur, Waldkinder St. Gallen

### 4. Kontakt

Maria Rita Wenk, Waldkinder St. Gallen, Davidstrasse 12, 9011 St. Gallen, 071 222 50 11

[maria.wenk@waldkinder-sg.ch](mailto:maria.wenk@waldkinder-sg.ch)

## WS 7 - Elternzusammenarbeit – eine Bereicherung auf vielen Ebenen



### Leitung: Nadja Kunz

Nadja Kunz ist Mutter von vier Kindern und als Waldspielgruppenleiterin bei der Stiftung Zentrum Obertor in Winterthur angestellt.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen werden bestärkt, sich mit ihrer Rolle und dem Thema Elternzusammenarbeit vermehrt auseinander zu setzen.
- Die TeilnehmerInnen erkennen den Mehrwert der Elternzusammenarbeit für Eltern/Kind/Leiter.
- Die TeilnehmerInnen haben verschiedene Möglichkeiten für Elternanlässe kennengelernt.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

Ein gemeinsames Wahrnehmungsbegrüßungsspiel (Buch Labudde S.28) führt uns praxisnah zum Thema Elternzusammenarbeit (EZA).

Reflexion und Austausch: Wie finden wir den Schlüssel für eine bereichernde Eltern-Kind-LeiterInnen Partnerschaft?

In einer Gruppenarbeit schlüpfen wir in die Rollen von Kind-Eltern oder LeiterIn. Wir erinnern uns an erlebte Erfahrungen und Gefühle in Bezug auf EZA. Nach einem Austausch suchen wir nach den grundlegenden Bedürfnissen von Kind-Eltern und LeiterIn. Was brauchen diese drei Gruppen damit sie sich öffnen und aufeinander zugehen können? Wie kann Vertrauen wachsen? Wie kann ich als LeiterIn mitfühlend sein, im Wissen darum, dass die Eltern nur das Beste für ihr Kind wollen?

Elternzusammenarbeit : Ohne Beziehung, ohne Austausch, ohne Begegnung ginge fast nichts. EZA ist zu verstehen als eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und den Eltern auf gleicher Augenhöhe mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Jedes Kind kommt aus einem eigenen Familiensystem: Biografien der Herkunftsfamilien, familiäre Lebensbedingungen, die Rolle des Kindes in der Familie, seine eigene Biografie...Experten dafür sind die Eltern. Wir LeiterInnen sind Experten für das pädagogische Fachwissen, Entwicklungspsychologie, Kenntnis von Gruppendynamik-Prozessen (u.a. das Kind begleiten, seinen Platz in einer Gruppe von Gleichaltrigen zu finden)

Für eine ganzheitliche Förderung des Kindes ist es unterstützend die Eltern als Experten mit ihrem „System“ ins Boot zu holen und ihnen auch den Einblick in unser System zu ermöglichen (durch Elternanlässe, Elterngespräche...). Wenn wir das Kind im Kontext beider sozialer Systeme (WSG/KIGA/ Schulsystem und Familiensystem) sehen, können wir verschiedene Verhalten besser verstehen, das Kind dementsprechend abholen und begleiten. Dies ist u.a. ein grosser Mehrwert, sinnvoll und notwendig für unsere Arbeit.

Warum ist es sinnvoll Elternanlässe (EA) durchzuführen? Welche Werte können wir vermitteln? Im Jahreslauf gezielt eingeplante EA unterstützen die Gruppendynamik, geben Einblick in unsere vielseitige u. wichtige Arbeit mit Kindern u. stärken das soziale Netz unter Eltern, welches uns das Jahr hindurch trägt. EZA ist Mehrarbeit, das muss uns bewusst sein. Der Aufwand lohnt sich! Wir können in jeder Familie mit jedem Austausch, jeder Begegnung kleine Samen überbringen. Wenn wir die Familien an Anlässe einladen, können wir unsere Werte vorleben. Ihnen dadurch den Zugang für sich selber und ihre Kinder in die Natur ermöglichen, mit ihnen Rituale gestalten, gemeinsam Geschichten hören, kochen, essen, werken, Feuer entfachen Wir geben ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Möglichkeit als Familie Anschluss an eine Gruppe finden zu dürfen.

### 3. Weiterführende Hinweise

- Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft von H. Dusolt /BELTZ
- Mit den Eltern – für das Kind / www.spielgruppe.ch Sommer 2013
- Wenn die Giraffe mit dem Wolf tanzt / Serena Rust
- Ich und du und so weiter von Otto Marmet /BELTZ

### 4. Kontakt

Nadja Kunz – Berghofstr.4 – Salhof – 8422 Pfungen  
052 315 17 71 – [nadja.salhof@bluewin.ch](mailto:nadja.salhof@bluewin.ch)

## WS 8 - Naturerlebnisse und gute Beziehungen - Der Schlüssel zu Ermutigung



### Workshopleitung: Elisabeth Dillmann

Nach dem Biologiestudium habe ich 11 Jahre als Biologielehrerin gearbeitet. In diversen Weiterbildungen zur Integrativen Pädagogin, Elternbegleiterin und Systemischen Familien-

therapeutin und der Ausbildung zur Spiel- und Waldspielgruppenleiterin habe ich die Individualpsychologie und Ermutigungspädagogik vertieft. In meiner Zeit als Kursleiterin der Ausbildung zur Spielgruppenleiterin am AAI-SPIKI habe ich mein persönliches Fachgebiet „Ermutigung und Selbst-ermutigung“ weiterentwickelt.

### 1. Lernziele

- Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen zur Definition und zur physischen und psychischen Wirkung der Ermutigung auf.
- Die Teilnehmenden lernen ganz konkret, wie die himngerechte, ermutigende, beziehungsfördernde Sprache tönt und übernehmen sie in ihrem Alltag.
- Die Teilnehmenden erarbeiten Ideen, wie sie als Bezugsperson die ermutigenden Erfahrungen im Rahmen der Spielgruppen- und Waldtage verdichten können.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

#### Einstieg:

Einige Übungen im Plenum oder der Gruppe lassen die Teilnehmenden erfahren, welche Gefühle Ermutigung auslöst.

#### Austausch:

Im Plenum versuchen wir eine allgemeine Definition von Ermutigung zu formulieren: Ermutigung ist ...

... Jedes Verhalten, welches das Selbstwertgefühl des Kindes erhöht.

... eine Haltung, das Gegenteil von Verwöhnung, nicht Lob.

... ist abhängig von einer guten Beziehung.

... wirkt rückverstärkend (Kreislauf) und ganzheitlich.

#### Kurzreferat:

Ermutigung startet über Botenstoffe das Motivationsystem im Hirn und Körper. Ergebnisse der neueren Hirnforschung zeigen: Kern jeder menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung, Zuneigung zu finden und zu geben, Erfahrung von Liebe. Der Mensch ist ein auf gelingende Beziehungen orientiertes Wesen. „Das Gehirn ist süchtig nach sozialer Bindung.“

#### Ermutigende Qualitäten der Erziehenden:

1. Interesse am anderen, 2. Aufmerksames Zuhören, 3. Begeisterung, 4. Geduld, 5. freundlicher Blick, 6. freundliche Stimme, 7. das Gute erkennen 8. Versuche und Fortschritte anerkennen

#### Ermutigende Sprache:

- Positive, himngerechte, Gemeinschaft fördernde, beruhigende Sprache.
- Respekt: alle Kinder sind verschieden, werden nicht verglichen.
- Konsequenzen wirken lassen, statt drohen, strafen, schimpfen.
- Welches Wissen, Gedanken, Ideen, Träume, Fantasien hat das Kind?
- Wo immer möglich (aus zwei guten Möglichkeiten) auswählen lassen.

#### Workshop:

Die Teilnehmenden üben ganz konkret an eigenen Beispielen, wie sie mit Kindern (und anderen Menschen) sprechen können. Sie planen, wie sie in ihrem Berufsalltag ermutigend erziehen können.

**Austausch:** Was war der grösste AHA-Effekt des Workshops?

### 3. Weiterführende Hinweise

#### Literatur

- Bauer, Joachim: Prinzip Menschlichkeit / Warum ich fühle, was du fühlst
- Frick, Jürg: Die Droge Verwöhnung / Die Kraft der Ermutigung
- Hüther, Nitsch: Wie aus Kindern glückliche Erwachsene werden
- Schoenaker, Theo: Mut tut gut
- Martin Seligman: Flourish Wie Menschen aufblühen

### 4. Kontakt

Elisabeth Dillmann, Hertistr. 7, 8614 Bertschikon

[www.elisabethdillmann.ch](http://www.elisabethdillmann.ch)

[ermutigung@elisabethdillmann](mailto:ermutigung@elisabethdillmann)

## WS 9 Waldkindergärten in öffentlicher Hand



**Leitung: Martina Gerber**

Martina Gerber absolvierte die Ausbildung zur Basisstufen-Lehrerin an der PH St.Gallen. Über vier Jahre war sie danach in der

Waldbasisstufe der Waldkinder St. Gallen tätig und erweiterte dabei ihre Ausbildung zur Naturpädagogin. Seither führte sie auch regelmässig Weiterbildungen für Erwachsene im Bereich der Naturpädagogik durch. 2012 eröffnete sie einen öffentlichen Naturkindergarten in Winterthur und unterrichtete dort über zwei Jahre als Waldkindergärtnerin.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen kennen zentrale Themen, Anlaufstellen und Vorgehensweisen, um einen öffentlichen Naturkindergarten aufzubauen.
- Die TeilnehmerInnen erhalten einen Einblick in die Elternarbeit in einem öffentlichen Naturkindergarten.
- Die TeilnehmerInnen haben Möglichkeit sich über ihr eigenes Projekt auszutauschen und offene Fragen anzusprechen.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

Zentrale Punkte, welche zum Gelingen eines öffentlichen Naturkindergartens beitragen können, werden im Workshop aufgezeigt und diskutiert:

Inhaltliche Themen:

- Kernteam:  
Wer ist im Kernteam mit dabei?
  - Mögliche Zusammensetzung: Leitende Kindergartenlehrkräfte, Begleitpersonen, Lehrkräfte aus dem Schulhausteam, Schulleitung, Behördenmitglieder.
  - Wichtige Voraussetzung: Engagement und Freude für das Projekt. Gemeinsam erarbeitetes Startkonzept, welches den Behörden vorgestellt wird.

- Standort:  
Ist ein Naturkindergarten in diesem Einzugsgebiet/Schulkreis realistisch? Gibt es einen geeigneten Waldplatz, Material- und Schutzraum?
  - Wichtige Kontaktpersonen wie Förster, Waldbesitzer und mögliche Vermieter werden beigezogen.
- Richtiger Zeitpunkt:  
Wann ist der richtige Moment für den Start des Projektes gekommen?
  - Grosse Kinderzahlen und Mangel an Räumlichkeiten können von Seiten der Behörden ein wichtiges Argument für einen Naturkindergarten sein.
- Finanzierung:  
Wie sieht ein möglicher Finanzierungsplan aus?
- Elternarbeit:
  - Für das Gelingen des Projektes braucht es eine sehr sorgfältige und respektvolle Elternzusammenarbeit.
  - Den Eltern sollte die Entscheidung offenstehen, ob Naturkindergarten Ja oder Nein.

In einem gemeinsamen Austausch werden offene Fragen angeschaut, diskutiert und wenn möglich geklärt.

### 4. Kontakt

Martina Gerber, Eisweiherstrasse 114, 8400 Winterthur, 052 222 38 19

[martinaontravel@hotmail.com](mailto:martinaontravel@hotmail.com)

## WS 10 -Krippe im Wald und Ablösung



### Leitung: Laetizia Giannini-Studer

Vor 10 Jahren Gründung und Leitung der Waldkinderkrippe WaKiKri Schaffhausen Siblings. Ausgebildete Sozial- und Naturpädagogin. Mutter und Grossmutter von 3

Töchtern und 2 Enkelinnen.

### 1. Lernziele

- Die TeilnehmerInnen erhalten Einblick in die Waldkinderkrippe und ihre Entstehung
- Die Integration der Eltern und die Ablösung wird einmal etwas anders betrachtet.
- Reflektion des eigenen Handelns in der Ablösungsphase der Kinder von ihren Eltern.
- Gemeinsames Sammeln von hilfreichen Ideen.

### 2. Zusammenfassung Workshopinhalt

- Bebilderte Vorstellung der Waldkinderkrippe Siblings/Schaffhausen. Entstehungsgeschichte mit spannenden Schwerpunkten. Kurzer Tagesablauf mit Einblick.
- Pädagogisches Konzept und persönliche Sichtweise in einer stetig wachsenden Gemeinschaft von Waldläuferkindern und ihren Familien. Meine Idee von Führung einer Waldkinderkrippe und worin sie sich unterscheidet zu herkömmlichen Krippen.

Meine persönliche Sichtweise der Ablösung eines zukünftigen Waldläuferkindes, damit eine stabile Beziehung zwischen uns entstehen kann. Als Hintergrundwissen zählt die Bindungstheorie von John Bowlby. Was bedingt es, dem Kind und seinen Eltern an Geborgenheit und Respekt zu zeigen, damit eine Ablösung individuell und achtungsvoll geschehen kann und was hat diese Sichtweise für einen Anspruch an die Mitarbeitenden der Waldkinderkrippe.

Aktive Vertrauensübung und deren Reflektion.

Anschliessende Frage und Austauschrunde.

### 3. Weiterführende Hinweise

- (Leitfäden:) Pädagogisches Konzept der WaKiKri SH/Siblings
- (Online-Ressourcen:) Grundlagen der Bindungstheorie von Karoline Kirschke und Kerstin Hörmann (KiTa Fachtexte)

### 4. Kontakt

Laetizia Giannini-Studer  
Waldkinderkrippe „WaKiKri“ Schaffhausen/Siblings  
Nassackerstrasse 9  
8218 Osterfingen  
wakikri@bluewin.ch  
052 681 48 51  
078 736 59 60  
[www.waldkinderkrippe.ch](http://www.waldkinderkrippe.ch)

## Workshop II – Expertenworkshop



### Impulsreferat: Sarah Wauquiez

#### „Stand der Wirkungsforschung zum Naturerleben“

Sarah Wauquiez ist Naturpädagogin mit Pioniergeist, Primarlehrerin und Psychologin.

Sarah arbeitet seit 1998 mit 3-12jährigen Kindern in der Natur, ist in der Erwachsenenbildung tätig und forscht zum Thema „Kind und Natur“.

### 1. Lernziele

- einen Überblick über die aktuelle Wirkungsforschung zum Naturerleben auf Kinder bekommen
- Forschungslücken erkennen
- Überlegen, wie diese Lücken geschlossen werden könnten

### 2. Zusammenfassung Vortrag

Alte wie neue Forschungsergebnisse belegen:

- Naturerleben hat eine positive Wirkung auf alle Bereiche der kindlichen Entwicklung (einen aktuellen Überblick bieten Raith & Lude, 2014)
- Naturerleben wirkt sich positiv auf die Beziehung der Kinder zur Natur aus – somit wird auch das Hauptziel der Naturpädagogik erreicht
- Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Naturerleben und umweltverantwortlichem Handeln – aber Naturerleben alleine reicht nicht für eine nachhaltige Lebensweise. Modellverhalten von Familie und Freunden, Persönlichkeitsfaktoren, Austausch- und Handlungsmöglichkeiten spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Eine Zusammenfassung der aktuellen Forschung findet sich auf der Website des Fachverbandes für Erleben und Bildung in der Natur, [www.erbinat.ch](http://www.erbinat.ch), Fachbereich „Arbeit mit Kindern in der Natur“.

Aktuell wird vor allem Forschung betrieben zu den Themen „Natur und Gesundheit“, „Natur als Therapie“ (ADHS) sowie „Natur und kindliche Entwicklung“. Früher wie heute wird immer noch der Erwerb von Naturwissen und Konzepten erforscht, sowie Evaluationen von Waldschulen und Naturprojekten durchgeführt.

Spärlich gesät sind Langzeitstudien, z.B. im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Lebensweise, sowie medizinische Forschung zu Effekten von Naturaufenthalten. Ganz fehlt die Wirkungsforschung zu pädagogischen Konzepten, wie der Naturpädagogik oder der Waldkinderpädagogik.

### 3. Literatur

Dutch Health Council (2005): Nature and Health: The influence of nature on social, psychological and physical well-being. Download: [www.healthcouncil.nl](http://www.healthcouncil.nl).

Louv, R.: „Das letzte Kind im Wald“ (2011) und „Das Prinzip Natur“ (2012). Basel : Beltz.

Raith, A. & Lude, A. (2014): Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. München: oekom.

Renz-Polster, H. & Hüther, G. (2013): Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken. Basel: Beltz.

Unterbruner, U. & Forum Umweltbildung (2005) : Natur erleben. Neues aus Forschung und Praxis zur Naturerfahrung. Innsbruck : Studien Verlag.

Zusammenfassendes Dokument: [www.erbinat.ch](http://www.erbinat.ch), Fachbereich „Arbeit mit Kindern in der Natur“, Download: Was bringen Naturerlebnisse Kindern?

### 4. Kontakt

Sarah Wauquiez, Herrenmatt, 3158 Guggisberg, 031 735 51 81  
[sarah.wauquiez@gmail.com](mailto:sarah.wauquiez@gmail.com)